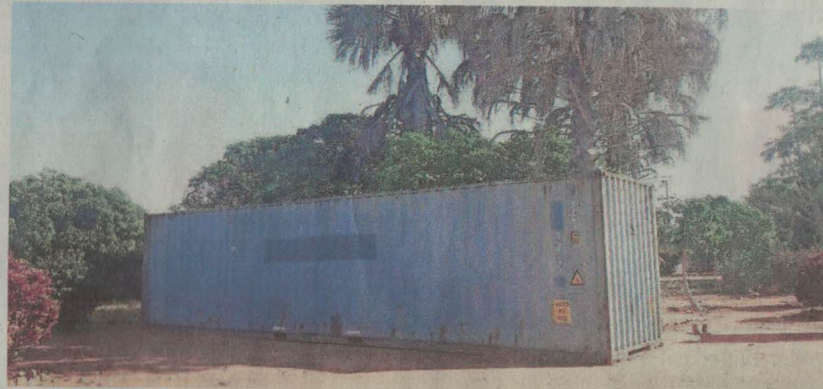


Lichtblicke im Container

Nürnberger Optikermeisterin baute
Brillenwerkstatt in Simbabwe mit auf

Viele fleißige Hände, ein Ziel: erschwingliche Brillen (Bild rechts) für Dete. Das Bedienen der Geräte beherrschen die Schwestern (großes Bild rechts außen) inzwischen recht gut. Neben der Werkstatt war im Container auch Platz für einen kleinen, aber feinen Laden mit überraschend großer Brillenauswahl (Bild unten).

Alle Fotos: privat



Vom ausrangierten Container (Bild links oben) bis zur fertigen Werkstatt war viel zu tun. In nur sieben Wochen mussten Vanessa Schwenk (Bild oben) und ihre Mitsstreiterinnen aus Deutschland den Schwestern dann alle nötigen Kenntnis

Nach der Schule nach Simbabwe: Optikermeisterin Vanessa Schwenk hat eine Brillenwerkstatt im afrikanischen Dörfchen Dete mit aufgebaut.

Wenn die Menschen in Simbabwe einer Ordensschwester über den Weg laufen, steht für sie fest: Das wird ein guter Tag! Die frommen Frauen vom katholischen Orden „Missionary daughters of Calvary“, die in dem wirtschaftlich arg gebeutelten südafrikanischen Land mehrere Waisenhäuser, Krankenstationen sowie Schulen betreiben, werden geradezu als Glücksbringer – wie hierzulande etwas Schornsteinfeger – betrachtet.

Dank des 2009 in Norddeutschland gegründeten Vereins „Zukunft für Lolas Kinder“, der die karitative Arbeit des Ordens unterstützt, soll dieser den Menschen vor Ort nicht nur Bildung, Essen oder ärztliche Hilfe bieten: Die Schwestern wollen schon bald Brillen produzieren, die sich auch arme Menschen leisten können.

„Bisher muss man für eine Brille eine dreistündige Fahrt ins Nachbarland Sambia auf sich nehmen“, berichtet Vanessa Schwenk und fügt schnell hinzu, „vorausgesetzt, man hat die gut 250 Dollar, die eine Sehhilfe dort kostet“. Ein stolzer Preis, für den man selbst hierzulande eine brauchbare Brille findet. Das Pro-Kopf-Einkommen in Simbabwe betrug 2016 allerdings gerade einmal 977 Dollar – im Jahr (Deutschland: 41 902 Dollar).

Die 22-jährige Optikermeisterin aus Franken war aber nicht in Simbabwe, um die Zustände zu beklagen, sondern um Abhilfe zu schaffen. Gemeinsam mit drei weiteren Kolleginnen hat Vanessa Schwenk dort einem zur Brillenwerkstatt umgebauten Container voller Geräte und Zubehör Leben eingehaucht. Die Werkstatt samt moderner Maschinen und Werkzeug hatte Jan Tollgreve für den Verein Zukunft für Lolas Kinder zwar bereits aus dem Boden gestampft. Personal, das mit Messbrillen, Schleifautomaten oder einem Refraktometer umgehen kann, gab es aber natürlich nicht.

„Wir hatten uns in der Meisterschule mit Beispielen für soziales Engagement von Augenoptikern beschäftigt“, sagt Vanessa Schwenk, die auf diesem Weg in Kontakt mit Tollgreve kam. Gemeinsam mit Melanie Dahlem, Lisa Dellinger und Johanna Mergel erklärten sie sich bereit, nach Simbabwe zu fliegen und den Schwestern in Dete die Fertigung und Anpassung von Brillen beizubringen.

Ehrgeiziges Unterfangen

Ein auf den ersten Blick ehrgeiziges Ziel, schließlich dauert eine Optiker Ausbildung drei Jahre. Doch nach nur sieben Wochen intensivem Unterricht zwischen Oktober und Dezember sind die sechs Nonnen im Alter von 29 bis 49 Jahren tatsächlich fit genug, um ohne fremde Hilfe Brillen zu fertigen – vom Bestimmen der Sehstärke über das Zuschleifen der Gläser bis hin zur individuellen Anpassung der fertigen Fassung an das Gesicht des Brillenträgers.

„Natürlich fehlt ihnen theoretisches Hintergrundwissen wie zum Bei-

spiel über die Anatomie des Auges“, sagt Vanessa Schwenk. Aber abgesehen von Gleitsichtgläsern könnten die Schwestern jede Art von Brille anfertigen und seien handwerklich „etwa auf dem Stand eines Azubis im dritten Lehrjahr“, berichtet sie. Die Begeisterung, aber auch Lernbereitschaft der Nonnen sei nicht zu unterschätzen: „Alle Schwestern haben ja eine Schule besucht und die meisten auch eine abgeschlossene Berufsausbildung.“

Momentan üben die angelernten Brillenmacherinnen noch mit Sehhilfen für den Orden, aber sobald eine noch ausstehende behördliche Genehmigung endlich erteilt ist, kann das „Eye SB Center Dete“ den Betrieb aufnehmen. Die Idee ist es, 60 Brillen pro Woche zu produzieren, die bedürftige Menschen für einen symbolischen Preis von nur fünf oder sechs Dollar bekommen. Alle anderen zahlen bis zu 150 Dollar, damit der Orden auch Nachschub für Fassungen oder Gläser kaufen kann und nicht dauerhaft auf Materialspenden aus dem Ausland angewiesen ist.

Ein nachhaltiges Konzept, findet Frank Schlemmer. „Das kann gut funktionieren“, sagt der Inhaber von Optik Schlemmer, der seiner Mitarbeiterin Vanessa Schwenk den nötigen Urlaub für ihren Simbabwe-Einsatz gern gewährte. Schlemmer, der in seinen Filialen zum Beispiel auch gebrauchte Brillen für Nepal (*siehe Bericht unten*) sammelt, unterstützt nur Projekte, die ihn überzeugen. Weil das auf die Brillenwerkstatt zutrifft, will er sich für diese weiter engagieren – auch wenn Vanessa Schwenk, die ihre Ausbildung bei ihm absolviert hatte, demnächst zu einem wohnortnahen Optiker in Gunzenhausen wechselt. „Wir haben in unseren Lagern und bei den Mitarbeitern schon 130 neue oder neuwertige Brillen und Fassungen für Dete gesammelt.“

❶ Mehr Infos: www.lolas-kinder.de
Bankverbindung: Zukunft für Lolas Kinder e.V. IBAN: DE40 2105 1275 0155 0836 03, BIC: NOLADE21BO, Bordschholmer Sparkasse